

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

11

45. internationale
filmfestspiele berlin

OUBLIE-MOI

Vergiß mich

Land	Frankreich 1994
Produktion	Lers Films Alain Sarde
Regie, Buch	Noémie Lvovsky
Kamera	Jean-Marc Fabre
Ausstattung	Emmanuelle Chauvigny
Kostüme	Françoise Clavel
Ton	Ludovic Henault
Schnitt	Jennifer Auge
Regie-Assistenz	Hubert Engammare, Laurent Tabet
Kamera-Assistenz	Sophie Cadet
Produktionsleitung	Christine Gozlan
Produzent	Alain Sarde
Darsteller	
Nathalie	Valeria Bruni Tedeschi
Christelle	Emmanuelle Devos
Eric	Laurent Grevill
Antoine	Emmanuel Salinger
Fabrice	Philippe Torreton
Denis	Olivier Pinalie
Format	35 mm, 1:1.66, Farbe
Länge	95 Minuten
Uraufführung	11. September 1994, Filmfestival Venedig
Weltvertrieb	Le studio Canal+ 6, Boulevard de la République F-92100 Boulogne Tel.: (33-1) 46 10 12 00 Fax: (33-1) 47 20 13 58



Inhalt

Der Film erzählt die Geschichte der jungen Nathalie, die einen Mann liebt, der sich nicht mehr für sie interessiert, und die geliebt wird von einem anderen, den sie leiden läßt. Der Film erzählt auch von Christelle, Fabrice und Antoine, die offenbar nichts Sinnvolles mit ihrem Leben anfangen können und die sich schwatzend, streitend und diskutierend im Kreis drehen bei dem Versuch, der Einsamkeit und Resignation zu entkommen.

Produktionsmitteilung

Die Regisseurin über ihren Film

Ich hoffe, es gelingt mir, so lebensnah wie möglich zu erzählen, wie man durch eine zerbrochene Beziehung in eine Katastrophe katapultiert werden kann. Wie man von einem Tag auf den anderen in eine Krise geraten und das Gefühl haben kann, völlig allein und auf sich gestellt zu sein. Wie man glaubt, verrückt zu werden, und wie es einem nicht länger möglich ist, sich normal zu verhalten und die Trennung gelassen, traurig und schweigend zu ertragen.

Ich wollte die Geschichte eines ungeduldigen, manchmal gnadenlosen und harten jungen Mädchens erzählen, das, weil es nicht weiß, was ihm Kraft und Halt gibt, zusammenbricht und sich 'like a rolling stone' auf der Straße wiederfindet.

Ein wütendes Mädchen, das auf der Suche ist...

Nathalie ist todunglücklich: der, den sie liebt, will sie nicht mehr, und den, der sie liebt, will sie nicht. Obwohl sie nicht die erste ist, der das passiert, stürzt sie sich kopfüber in eine schwarze Marivaudage, in die sie vorübergehend auch ihre beste Freundin und deren Verlobten hineinzieht. Unfähig, sich mit dem Verlust des Mannes abzufinden, den sie liebt, vollführt sie einen Tanz, bei dem sie überall aneckt wie eine Maus im Labyrinth.

Lieben ohne geliebt zu werden, das ist wie sprechen, ohne etwas zu sagen. Das ist das Drama von Nathalie. Valeria Bruni Tedeschi bewegt sich strahlend und mit zerzaustem Haar auf der Spirale zwischen ihren Geliebten und ihren Freunden. Das könnte den Eindruck erwecken, als drehe sie sich im Kreis, aber in Wahrheit bewegt sie sich vorwärts, selbst wenn sie ein Schwimmbaden durchqueren muß.

Die Kamera folgt den Personen und beobachtet ihre Abrechnung wie ein Schiedsrichter im Ring, körperlich nah und doch distanziert: auf der einen Seite die förmlich greifbare Übereinstimmung zwischen den Schauspielern und der rabenschwarze Humor, der stilistisch die Problematik der Situationen und der Dialoge ausgleicht; auf der anderen Seite der Ernst der Interpretation und eine gewisse Unbeholfenheit der Inszenierung.

Das Gleichgewicht dieses Erstlingsfilms bleibt gewahrt dank Passagen voller Entschlossenheit, geprägt von einer begrenzten Wahl der Bildausschnitte, Helldunkel-Aufnahmen und einer minimalistischen Ausstattung. Der Film besticht durch seine Konsistenz und seine Aufrichtigkeit.

Aus: Premiere, Paris, Februar 1995

(...) Noémie Lvovsky spielt die Varianten der Geschichte eines jungen Mädchens durch. Nathalie liebt einen Mann, der sie nicht mehr will, und ist eines anderen überdrüssig, mit dem sie zusammenlebt und der sie liebt. Diese Ausgangssituation wirkt, als hätte die Heldin aus *Les gens normaux n'ont rien d'exceptionnel* (Valeria Bruni Tedeschi spielte auch hier die Hauptrolle) beschlossen, sich diesmal nicht mit anderen Menschen zu befassen, sondern in leidenschaftlicher Intensität ihr eigenes Unglück zu leben. Noémie Lvovsky hat ihren Film um die selbstzerstörerische Figur der unglücklich Liebenden konstruiert. Geradezu mimetisch paßt die Regie sich ihrer Neurose an; dadurch entsteht eine unglaubliche emotionale Spannung, vergleichbar durchaus mit den Werken von Pialat. Die Art und Weise, in der Noémie Lvovsky dem Zuschauer die seelische Verfassung ihrer Heldin ins Gesicht knallt, die starke physische Präsenz ihrer Menschen und Orte (U-Bahnhöfe, Telefonzellen) offenbart ein wahrhaft cineastisches Temperament.

Aus: Positif, November 1994, Paris

Die neunundzwanzigjährige Noémie Lvovsky zählt mit Kollegen wie Sophie Fillières und Arnaud Desplechin zum Umfeld der 'neuen Nouvelle vague' Frankreichs. Ihr Spielfilmdebüt OUBLIE-MOI beweist abermals, daß die jungen französischen Regisseure sich ihren Darstellern unterzuordnen wissen. Es ist ein Tagediebe-Film in der Art, wie sie auch jene 'alte' Nouvelle vague hervorgebracht hat; neu sind jedoch der bittere Ton, die Perspektivlosigkeit, die Verzweiflung, die den klaustrophobischen Stil vieler der jungen Filme prägen. Überzeugend verkörpert hier die italienisch-französische Schauspielerinnen Valeria Bruni Tedeschi das emotionale Chaos einer Generation, der Trendsetter den Buchstaben 'X' verpaßt haben. Seit ihrem 1993 in Locarno preisgekrönten Auftritt in *Les gens normaux n'ont rien d'exceptionnel* würde man dieses überströmende Schauspielertalent gern immer wieder und immer öfter erleben.

Christopher Terhechte, in: Tip, Nr. 20, Berlin 1994

Biofilmographie

Noémie Lvovsky, geboren 1965, studierte zunächst Literaturwissenschaft an der Pariser Sorbonne, bevor sie mit dem Schreiben von Drehbüchern begann. (*La vie pratique* von Christine Dory, *Le petit théâtre des idiots* von Sophie Fillières u.a.) Sehr bald arbeitete sie auch in den Bereichen Schnitt (*La fille du directeur* und *La correspondante* von Sophie Fillières) und Casting. Das Drehbuch zu *La vie des morts* von Arnaud Desplechin stammt ebenso von ihr wie das zu seiner Adaptation von *La sentinelle*.

Filme:

- | | |
|------|--|
| 1986 | <i>La belle</i> (Dokumentarfilm) |
| | <i>Une visite</i> (Kurzfilm) |
| 1989 | <i>Dis-moi oui, dis-moi non</i> (Kurzfilm) |
| 1990 | <i>Embrasse-moi</i> (Kurzfilm) |
| 1993 | OUBLIE-MOI |